

Unser

Inventur-Ausverkauf

grösste

Sensation

des Tages.

Wollwaren.

- Woll-Kopf-Schals früherer Vert.-Preis bis 1.50 jetzt 95 **75** Pf.
- Trikot-Kopf-Schals früh. Vert.-Preis bis 2.80 jetzt 1.75 1.45 **48** Pf.
- Woll-Kopf-Tücher mit und ohne Spitze früh. Vert.-Preis bis 2.25 jetzt 1.25 95 **75** Pf.
- Fichus hell und dunkel früh. Vert.-Preis bis 2.25 jetzt 95 **75** Pf.
- Mohair-Schals in neuen Farben früh. Vert.-Preis bis 60 Pf. jetzt **28** Pf.
- Schulter-Tücher in Mohair und Flausch früh. Vert.-Preis bis 3.50 jetzt 2.95 **1.95**
- Herren-Strickjacken grau und braun früh. Vert.-Preis 1.95 jetzt **98** Pf.
- Herren-Socken gestrickt Inventurpreis: **95** Pf.
- Herren-Socken reine Wolle, geringelt und normalfarbig Inventurpreis: **68** Pf.
- Damen-Strümpfe reine Wolle, gestrickt Inventurpreis: **1.25**
- Damen-Strümpfe reine Wolle, geringelt u. Stiefelmuster Inventurpreis: **98** Pf.
- Damen-Strümpfe reine Wolle, geringelt Inventurpreis: **80** Pf.
- Herren-Socken Diagonale Inventurpreis: **35** Pf.
- Herren-Socken Schweißwolle Inventurpreis: **48** Pf.
- Herren-Socken reine Wolle, beste Qualität, alle Farb. Inventurpreis: **75** Pf.
- Kinder-Strümpfe Größe 1-10 Stiefelmuster Inventurpreis: **68** Pf.
- diefeilen, in reiner Wolle **95** Pf.

Leib-Wäsche.

- Achselfchluss-Hemden gestickte Bafse, Languetten und Stiderei Inventur-Preis 1.95 1.25 **98** Pf.
- Achselfchluss-Hemden handgestickte Bafse, aus gutem Hemdentuch Inventur-Preis 2.45 1.75 **1.45**
- Knief-Beinkleider weiß Barchent oder Hemdentuch, mit Einlagstiderei Inventur-Preis 2.55 1.95 1.55 **1.20**
- Damen-Nachthemden mit Spitze und Languetten Inventur-Preis 3.75 2.25 **1.90**
- Herren-Nachthemden mit farbigen Wäsche-Bändchen Inventur-Preis 3.95 2.45 **1.95**
- Nachtjacken weiß Barchent und Blau, Steh- und Umlege-Languetten und Stiderei Inventur-Preis 2.35 1.35 **1.55**
- Weiss Barchent-Hemden Achselfchluss und Vorderabschluss Spitze und Languetten Inventur-Preis 1.95 1.55 **1.25**
- Fantasie-Hemden Reform-Schnitt, breite Stiderei Inventur-Preis **1.10**
- Garnituren bestehend aus Hemd und Beinkleid, reich garniert Inventur-Preis 3.75 2.50 **1.95**
- Stickerei-Röcke mit breiter Stiderei, Volant und Einsätzen Inventur-Preis 4.75 3.95 3.50 **2.95**
- Weiss Molton-Röcke mit Volant Inventur-Preis 2.75 2.10 **1.25**
- Untertailen mit breiter Stiderei und Banddurchzug Inventur-Preis 1.95 1.65 1.45 1.25 **98** Pf.

- Stickereien 1/2 Meter-Stücke Inventur-Preis 85, 75, 65 **48** Pf.
- Echt Schweizer Stickereien 1/2 Meter-Stücke 1.95 1.45 1.25 **95** Pf.
- Rock-Stickereien breit Meter 95 **75** Pf.

- Herren-Seiden-Batist-Taschen-Tücher 1/2 Dm. m. bunt. Kante 1.75 1.25 **95** Pf.
- Damen-Seiden-Batist-Taschen-Tücher 1/2 Dm. m. bunter Kante 98 85 **68** Pf.
- Damen-Batist-Tücher mit Hobisaum und handgestickter Gte 3 Stück **95** Pf.

- Bunte Oberhemden Jersey und Perkal, prima Qualität, eckfarbig Serie II 3.50 Serie I **2.75**
- Bunte Garnituren Servietten und Manschetten, eckfarbig Serie II 95 Pf. Serie I **75** Pf.

- Herren-Kragen alle Fassons **20** Pf.
- Krawatten Regatta-Form 75 48 **35** Pf.
- Krawatten Diplomaten-Form 95 48 **25** Pf.
- Selbstbinder breit 98 75 48 **38** Pf.
- Herren-Westen 5.25 3.95 **2.95**
- Kragenschoner 95 75 48 **35** Pf.
- Gestrikte Binder Seide, alle Farben **48** Pf.

Trikotagen, Handschuhe.

- Herren-Normal-Hemden 126 **98** Pf.
- Herren-Normal-Hosen **75** Pf.
- Herren-Sweater weiß, reine Wolle früh. Vert.-Pr. 12.50, jetzt **4.95**
- Knaben-Sweater 1.95 1.45 98 **68** Pf.
- Damen-Untertailen mit eingewirtem Wollfutter **98** Pf.
- Woll-Korsettschoner **48** Pf.
- Damen-Trikot-Handschuhe mit 2 Knöpf. **18** Pf.
- Damen-Handschuhe weiß gestrickt **28** Pf.
- Damen-Trikot-Handschuhe Wollfutter, 2 Druckknöpfe **35** Pf.
- Damen-Handschuhe weiß gestrickt, reine Wolle **35** Pf.
- Kinder-Handschuhe reine Wolle, alle Größen **35** Pf.
- Herren-Trikot-Handschuhe prima Qualität **48** Pf.
- Herren-Trikot-Handschuhe mit Wollfutter **68** Pf.
- Glacé-Handschuhe für Herren und Damen **95** Pf.
- Herren-Glacé-Handschuhe Druckknopf **1.45**
- Herren-Krimmer-Handschuhe Druckknopf **98** Pf.

Mützen, Hüte.

- Herren-Sport-Mütze **28** Pf.
- Herren-Helgoländer-Mütze **38** Pf.
- Herren-Hut fehlerfrei **1.45**
- Knaben-Sport-Mütze **28** Pf.
- Knaben-Winter-Mütze 3. Verunreinigt **48** Pf.
- Knaben-Prinz-Heinrich-Mütze **55** Pf.

- Korsetts in uni-grau und gemalten Stoffen bis h. Vert.-Wert bis 1.65 jetzt **98** Pf.

- Korsetts Grad- und Empireform in hellen u. geblühten Stoff mit Spiralfeder u. Spiralfeder u. Spiralfeder u. Spiralfeder bis h. Verkaufswert bis 2.25 jetzt **1.45**

- Korsetts **C. P.** à la Sirène, Paris

- Korsetts Grad-Fassons und Directoire-Korsetts in geblühten und gestreichten Stoffen, vorzüglicher Sitz bis h. Vert.-Wert bis 2.75 jetzt **1.95**

- Korsetts in eleganten Stoffarten, Kalfon Directoire, guter Sitz, letzte Neuheit bis h. Vert.-Wert bis 4.50 jetzt **2.95**

Wir haben diese weltberühmte Marke, die bei der gesamten Damenwelt ihrer unerreichten Eigenschaften wegen Preisliste **25** % billiger. in ganz besonderem Ansehen steht, laut Original-Preisliste um den nebenstehenden Prozentsatz ermässigt.

Gardinen, Dekorationen, Decken.

- Engl. Tüll-Gardinen weiß, creme, neueste Art. bis h. Vert.-Wert b. 45 Pf., jetzt **28** Pf.
- Engl. Tüll-Gardinen Relief - Tüll in gr. Breite bis h. Vert.-Wert b. 75 Pf., jetzt **55** Pf.
- Engl. Tüll- u. Erbstüll-Stores mit u. ohne Wolant, bis h. Vert.-Wert bis 18 Pf., jetzt **1.45**
- Bettdecken engl. Tüll und Erbstüll für 1 und 2 Betten, bis h. Vert.-Wert b. 25.00 Pf., jetzt **1.95**
- Stoppdecken gleich fertig und mit Wolant, bis h. Verkaufswert b. 18.00 Pf., jetzt **2.95**
- Fantasie-Portieren bis h. Vert.-Wert bis 20.00 Pf., jetzt **2.25**

- Ein Künstler-Gardinen für die Hälfte des Vert.-wertes.
- Ein Lambrequins Tüll, Plüsch, Feinen, fabelhaft billig.

In allen Abteilungen unseres Hauses bedeutende Waren-Posten zu kaum glaublich herabgesetzten Preisen.

Hamburger Engros-Lager **Leopold**

Weisswaren.

- Mädrch.-Hauben Gistell, Tuch, Plüsch Inventurpr. 1.95 1.25 **95** Pf.
- Baby-Hauben Inventurpreis 95 68 **75** Pf.
- Knaben-Mützen Gistell, Plüsch, Wolle 75 **25** Pf.
- Kinder-Jäckchen Inventur-Preis **95** Pf.
- Jabots aus Tüll, Mull, Seide Inventur-Preis 75 **48** Pf.
- Kinder-garnituren Stiderei, Spachtel **95** Pf.
- Selbstbinder Seide u. Wollstoff 25 15 **5** Pf.
- Kanin-Colliers Inventurpreis 7.50 5.25 **3.45**
- Moufton-Colliers Inventurpr. 6.75 5.75 **4.95**
- Bamen-Umlege-Kragen 2 Stüch **95** Pf.

- Filtz-Formen bisheriger Verkaufswert bis 7.50, jetzt **1.95** bis **95** Pf.
- Englisch garnierte Hüte bis h. Wert bis 15.00, jetzt **5.50** bis **95** Pf.
- Damenhüte reich m. Seide u. Nügeln garn., bis h. Wert b. 45.00, jetzt **14.50** b. **5.50**

Nussbaum

G. m. b. H. Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Wird eine Einnahme von 120 000 M. erwartet. Dieser sind 8000 M. weniger angelegt, als im vorigen Jahre, ein kleiner Beweis für die Wirkung der Finanzreform. Einheimisches Bier soll 77 000 M., eingeführtes 43 000 M. einbringen. Die Exportzollsteuer ist mit 80 000 M. eingeleitet, ein niedriger Betrag, der schon 1900 erreicht worden ist. Die Bundessteuer fluiert mit 42 000 M. im Etat, schließlich noch die Zinsanleihersteuer mit — 150 M.

Zusammen sind aus dem Gemeindefinanzen 6 300 250 M. zu erwarten, mehr gegen den Haushaltsplan 1910 180 715 M. Nach Abzug der Ausgaben in dieses Kapitels im Betrage von 232 836 50 M. bleibt ein Ueberschuss von 6 070 315 50 M., der den verschiedenen höchsten Verwaltungsgewalten zusteht. In den Plan sind nicht alle Einnahmen der Stadt aus Steuern und Gebühren eingeleitet. So fehlen die Anwaltschaftsgebühren, die Schenkungssteuer und die Zuspottungsgebühren, die bei anderen Kapiteln zu finden sind.

Ein arger Missetat des Generalanleiters.

In seiner Nr. 2 vom 3. Januar läßt sich das hiesige Volksorgan aus Berlin einen Artikel schreiben, der eine hässliche Anspöckung des Zentralorgans der sozialdemokratischen Partei, des Vorwärts, enthält. Der Artikel beschäftigt sich mit der Willkürherrschaft des amerikanischen Multimillionärs Carnegie für deutsche Arbeiter und beginnt seine Kritik des Vorwärts folgendermaßen:

Man sollte meinen, daß alle Parteien, die sich nur finden und erheben lassen, möglichst gegen alle Vorurteile, gegen die Idee einer Partei für Arbeiter nicht einzuwenden haben. Tatsächlich wurde ja auch Carnegies Neujahrsgrüßung bis dato nur mit feindlicher Zustimmung begrüßt und besprochen und auch immer die deutsche Presse nicht davon getrieben hat. Wer hätte die gewöhnliche aber erwählte Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, des Vorwärts, in seiner Neujahrsnummer die Carnegie-Stiftung nicht mit einem Wort, er schmeißt sich vollständig darüber aus und bringt seinen Lesern überhaupt keine Erläuterung. In dies Urteil über die Carnegie-Stiftung ist:

„Die hiesige“ Protestation der Lebensrettungslust über kaum den Hauptgrund zum Verhalten des sozialdemokratischen Zentralorgans abgeben haben. Denn die drei anderen früheren Stützungen Genegies für deutsche Arbeiter, nämlich für das Institut Robert Koch, für die Treviener Sternwarte und das Museum für Naturkunde in Berlin, die von sozialistischer Seite mit Brief und Trügel unterstützt wurden, haben die Billigung der sozialistischen Presse gefunden. Endlich enthalten die Bedingungen der Veranschlagung, wie das Werk in Nordamerika, England und Frankreich heißt, über der Lebensrettungslust, wie wir es nennen, einen sehr und wörtlich sozialdemokratischen Charakter. Tatsachen des kriegerischen Vorkommens sind von der Wissenschaft der Stiftung, die in erster Linie für Zivilpersonen bestimmt ist, ausdrücklich ausgeschlossen; denn der Grundgedanke des friedensfreundlichen Carnegies ist gerade der, daß die Welt, als Ganzes an die unerschöpfliche Vervollständigung militärischer Waffen, wie des Krieges, nicht denken soll, sondern die Taten des Vorkommens im Frieden miteinander und unbeeinträchtigt, bei denen zahllose Tausende in Vertiefung dessen Menschentums und seiner Nächstenliebe, nicht zu Tode des Kampfes und der Vernichtung, ihr Leben in die Schanze schlagen.“

Der Artikel ist Teil des Urteils nicht mit etlichen wichtigen Tatsachen über die mutmaßliche Herangehensweise sozialistischer Bedenken gegen die Lebensrettungslust an. Wir können erklären, daß die tatsächlichen Behauptungen des Artikels, soweit sie den Vorwärts angehen, erfinden sind. Der Vorwärts hat in seiner Nr. 1 vom 1. Januar 1911, also der Neujahrsnummer, die Stiftung selbstverständlich erwähnt, und zwar unter dem Rubrum „Aus aller Welt“ in einem ziemlich eine halbe Spalte umfassenden Artikel, dessen Schluß lautet:

„Der Stiftung muß man mit sehr gemäßigten Überdauern entgegensehen. Da die staatlichen Behörden die Würdigkeit des zu Interzessenden entprechend den Spargenen nachprüfen haben, kann man wohl annehmen, daß sozialdemokratische Arbeiter und ihre Angehörigen nicht herab zu wenig in den Genuß der Stiftung kommen werden. Uebrigens ist es sehr bezeichnend für die recht zahlreichen deutschen Multi-Millionäre, daß ein Amerikaner, der dem Deutschen Reich die einmalig selbstverständliche Förderung für vernünftige Lebensretter ermöglichen muß.“

Selbst der Generalanleiter wird zugeben, daß das hier geteilte dem beizufolgende müssen, daß die deutschen Mannen in der Lebensrettung durch diese Spende nicht eben allzuwohl dastehen. Man könnte auch die Frage aufwerfen, ob es wirklich ein „sozialdemokratischer Bedanke“ ist, Behauptungen von proletariats in den menschenwürdigen Staatwerken des Carnegie-Franks Millionen abzurufen, um nachher mit diesen „Wohltätigkeit“ im Kolonialstil zu üben. Es liege sich auch weiter fragen, ob es der „heute noch Wohlwacht“ in Deutschland würdig ist, das Geld aus den Bereinigten Staaten mit einem befehlshafter Freudenbeugeil zu begrüssen, anstatt auch ihm gegenüber einige Ueberlegung zu bewahren. Noch manches mehr ist zu der Stiftung sagen, doch genug.

„Som Generalanleiter darf erwartet werden, daß er seine falsche Mitteilung berichtigt und daß er gleichzeitig seinem Berliner Korrespondenten erklärt, es sei besser, am Neujahrs morgen mit den — verwirrenden Ausübungen auf das angebrochene Jahr keine polemischen Artikel zu schreiben.“

Ein echter Reichsverbandsfänger.

Daß wir jüngst den sogenannten sozialen Volkstalenber, bekanntlich ein lügenstrotzendes Machwerk, das hauptsächlich von Volkoren verbreitet wird, dem Reichsverbandsverbände zur Zeit legten, hat bei diesem arg verknüpft. Sein Hauptorgan im Regierungsbereich, der Mansfelder Vergolder, „Lohnarbeiter“ neulich, daß der Reichsverband mit beflagmten Kalender nichts zu tun hätte und vielmehr selbst einen Kalender herausgibt, der den einfachen Namen Volks-Kalender trägt.

Man, und diese Herausstellung liegt uns vor und wir müssen sagen, daß der Reichsverband Herangehensweise nicht eben und dem zweiten ausbleiben. Denn der Volks-Kalender in dem beliebigen Inhabung ist tatsächlich noch eine Portion Dummheit und gemeines als der Volkorenkalender. Eine Partei, die mit solchen Mitteln „vermehrt“ wird, die muß in abnehmender Fortschritt, wie es bei der Sozialdemokratie denn auch der Fall ist. Nur ein Proben von der selbsthätigen Weise wie in diesem Kalender die Reichsverbände der Sozialdemokratie zu Reibe geben. In einem Artikel, der bescheidenweise „E tag“ überschrieben ist, macht der Kalenderherausgeber sich ein annehmes Eingebend in einem süddeutschen Depesche gegen die Sozialdemokratie zu eigen. Und hierin heißt es wörtlich:

„Und dafür müssen die Arbeiter ihre hauer verdienten Mittel auf dem anderen für die partei-Geiten Teil der Schmalen Landrat (wenn wir uns auf das örtliche Organ dieser Partei beschränken) pro Monat 7 Pf. = 10,50 M. pro Jahr. Außer dieser Ausgabe benötigen die Genossen ihre Mitglieder, wie überhaupt die Arbeiterkassen in den Fabriken und in den fortwährenden Verhandlungen von Programmen dieses oder jenes parteiischen „Zweckes“, von sozialistischen Schriftstücken von Vorlesern, Parteiveranstaltungen usw. Tatsächlich ist das periodisch für die Arbeiterkassen, die ohnehin schwer unter der Krise und den heutigen wirtschaftlichen Kämpfen zu leiden hat, wenn ihr außer dem Gemeindefinanzbeitrag, der an und für sich schon eine bedeutende Ausgabe für den Arbeiterkassen bedeutet, noch diese fortwährenden Geldausgaben abzurufen.“

Um mir ein Beispiel eines Arbeiters aus der Metallindustrie anzuführen, wie ein solcher gezwungen ist, von seinem hoch verdienten Arbeiterlohn für Gemeindefinanz- und Parteizwecke eine nicht unbedeutende Summe abzugeben, eine kleine Zusammenstellung:

Gemeindefinanzbeitrag wöchentlich	— 0,50 M.
Parteibeitrag in der Durchsicht der vorbereiteten Auftragslisten, wöchentlich	— 0,45 „
Arbeitslohnabgabe, wöchentlich (!)	1,08 „
Für eine Lebensversicherung wöchentlich (!)	1,00 „
Abonnement des Parteiorgans, wöchentlich	— 0,19 „
Summa	3,37 M.

In der obigen Zusammenstellung enthalten ungläubliche Dummheit ist von der gesamten Arbeiterpresse, aber auch von verständigen bürgerlichen Blättern angemeldet worden. Nichtsdestoweniger verbreitet die für die „Volkskalender“ des Reichsverbands in der für die Empfänger besorgenden Erwartung, daß sie noch dünner sind, als seine Sünder. Kranke Geld und Lebensversicherungsprämie als „sozialdemokratische Beiträge“, das würde selbst dem Rabbi Wien Aliba imponieren. Nach dieser hochförmlichen Logik würden auch die Staatsrenten als „sozialdemokratische Beiträge“ zu gelten haben, denn endlich werden aus ihnen zahlreiche sozialdemokratische Staatsanstalten bezahlt, zweitens werden oft sozialdemokratische Bedankere in den Gehaltslisten auf Staatslohn „erhöht“ um. Dem Staatsbedenker kann aber gesagt werden, daß alle diese „sozialdemokratischen Beiträge“ nicht hinreichen, um seine Dummheit zu befehlen, denn die ist einfach und begreifbar.

Alle übrigen Artikel dieser ungläublichen Zuderschrift, soweit sie nicht in einer Hyphantenart machen, sind abgehandelt. Ueberhaupt überlegte Reichsverbandsfänger blödsinniger, deren Aufnahme in den Kalender der Spekulation der für jeden vernünftigen Reichsverbänder selbstverständlichen Dummheit der Masse“ entspricht. Um noch den letzten Federstrich zur Herabsetzung des Reichsverbandswertes zu tun, genügt die Äußerung einiger „Witze“, die je den Arbeiter abspülen müssen. Da heißt es in der „lütigen Ede“:

„Der Kranke Maucen. „Du unheimlich Kaiserarzt gabst mir ein Mittel, um „Warum denn nicht?“ — „Der Schall hat gemeint, ich soll mir mehr Bewegung machen.“

Maucen: „Ach, das macht nichts, wenn ich ganztägig (Regel und etwas Mittel) habe, da lang ich den ganzen Tag!“

Der Kranke Maucen. „Du unheimlich Kaiserarzt gabst mir ein Mittel, um „Warum denn nicht?“ — „Der Schall hat gemeint, ich soll mir mehr Bewegung machen.“

Maucen: „Ach, das macht nichts, wenn ich ganztägig (Regel und etwas Mittel) habe, da lang ich den ganzen Tag!“

Der Kranke Maucen. „Du unheimlich Kaiserarzt gabst mir ein Mittel, um „Warum denn nicht?“ — „Der Schall hat gemeint, ich soll mir mehr Bewegung machen.“

Maucen: „Ach, das macht nichts, wenn ich ganztägig (Regel und etwas Mittel) habe, da lang ich den ganzen Tag!“

„diese Arbeit nicht im Vermittigen geistiger Verbesserungen auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung, sondern in dem Streben, möglichst schnell die politische Revolution und den Zustand herbeizuführen. In diesem Sinne seien die Agitationen, die die Genossen im Parteiment zum besten hinaus hatten, „mittliche, echte, erfolgreiche politische Arbeit.“

„Aufst, was macht denn du da? Du verdirst ja deinem Arbeiterleben sein junges Werkzeug! Scham dich doch!“

„Ach, was dir verdirst nicht ich mit dem Kerl bloß beizuführen, der die sozialdemokratische Partei diejenige ist, die vor dir die Freiheit hat, die du aber nicht haben kannst, keine „reine Wüste“ an. Du wirst er sich da wohl mehren wo die wahre Freiheit zu finden ist. Da ist ihm die Instrumente laupit mach der ist die einzig richtige politische Arbeit; der hat in die in Volkstönen jeler.“ (Deutsche Zeitung vom 10. 7. 1910.)

Das dürfte genügen. Wenn die bekehrtenen Menschen, die die Verbreitung dieses Kalenders angelegen sein lassen, seinen Inhalt lenken, würden sie sicher die Finger davon lassen. Der Reichsverband hätte nichts zu verlieren, als den Ruf der Massivität im Verleumern der Sozialdemokratie. Er hätte ihn zu verlieren. Nach solchen Leistungen alternativer Gefelligkeit und völliger Fingerringen nach ihm nichts mehr genannt werden als der Borrat an blödsinnigen Schmählichkeiten, der in seinen Gehaltslisten modern, weil auch die erbitterten Reide der Sozialdemokratie Angst vor der Verbreitung dieses Zeugnis bekommen haben. Also, wie kommt es zum Band mit dem famosen Volkstalenber, die Sozialdemokratie, sondern bis zur kommenden Reichstagswahl nach viel Agitation! . . .

Die Kassierer der örtlichen Gewerkschaften werden angefordert, die Beiträge an das Gemeindefinanzkonto auf das IV Quartal baldmöglichst, spätestens aber bis zum 12. Januar im Arbeiter-Vereinsrat abzuliefern. Wegen des Jahresrückflusses ist diese angelegende Regelung unerlässlich.

Zentralbücherei. Von heute ab werden in der Ausgabe: Heft 2 (11. 1. 1911) die Ausgaben für die 14 ebenfalls während der bestimmten Ausgabezeiten wieder angehalten.

Der Anspöcklerverein der Saline hat sich den vom Magistrat mit den Verein getroffenen Zahlungsabkommen für die Krankenkassen angegeschlossen. Der Vertrag, der die freie Vertragswahl festsetzt, soll fünf Jahre gelten.

Rechnungsabnahme der Straßenbahn Halle. Die Stadtkasse verzeichnete im Dezember 1910 563 M. (1909: 71 377,82 M.), mehr 1910: 718,97 M. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910: 576 789,72 M. (1909: 881 482,47 M.), mehr 1910: 90 278,25 M. — Die Betriebsabnahme der Straßenbahn haben betragen: Dezember 1910: 41 918,75 M. gegen Dezember 1909: 40 238,40 M., also mehr 1910: 1680,35 M. Die Gesamtergebnisse haben betragen: Januar-Dezember 1910: 258 415,10 M. gegen Januar-Dezember 1909: 248 515,10 M., mithin mehr 1910: 9 900 M. Für das Geschäftsjahr 1911 sind 45 000 M. Betriebsabnahme angelegt worden.

Befähigung der Wohnungsfähigkeit. Die gegenwärtige Jahreszeit bringt Schumpfen, Märsche, Inflationen in reichem Maße. Diese Anforderungen hängen in viel höherem Maße mit dem Hebeln der Wohnungsfähigkeit zusammen, als mancher glaubt. Namentlich ist dabei die Feindschaft der Wohnungsfähigkeit zu betonen, namentlich die Feindschaft der Feindschaft. Es ist einmündig festgestellt, daß die Wohnungsfähigkeit nicht weniger widerstandsfähig sind wie Toddenbeobachter, daß sie leichter erkranken und, wenn erkrankt, nicht so leicht wieder gefunden wie letztere.

Zu Unbedacht dieser wichtigen Tatsache hat das Wohnungsamt der Stadt Dresden in der wöchentlichen Zeitschrift „Heute“ eine interessante Aufschreibung zur Bedienung der Wohnungen aufgeführt, bei deren Beachtung eine Wohnung sich trocken und gesund erhalten läßt. Wir entnehmen ihnen nachstehende wichtigere Punkte: 1. Die Wohnung ist morgens durch Öffnen der Fenster und Türen etwa 10 Minuten lang gründlich zu durchlüften. Nur ein kräftiger Durchzug verleiht die feuchte verbrauchte Luft aus allen Winkeln. Deshalb müssen die gegenüberliegenden Fenster oder Türen gleichzeitig geöffnet werden. Eine solche Lüftung ist mittags nach dem Essen und abends vor dem Schlafengehen zu wiederholen. Der Hafter die Räume benutzt werden, desto notwendiger ist die Lüftung. 2. Die Durchlüftung muß bei jeder Lüftung stattfinden. Die Gewinnung von Räumen mit feuchter, verdunstender Luft erfordert mehr Feuerung; solche Räume bleiben immer unbehaglich. 3. Die Wohnräume sind möglichst gleichmäßig zu heizen, damit sich die Wände, Boden, Wäfen, nicht zu sehr abkühlen. 4. Alles Kochen, Waschen, Waschen, Wäschetrocknen (auch das Trocknen der Wäfen) sollte immer nur durch möglichst nicht in den Wohnräumen, sondern in den dafür bestimmten Trocknräumen erfolgen. Es erzeugt Wasserdampf das sogenannte Schweben der Wäfen, der sich an den kalten Wänden niederlegt und sie allmählich feucht macht. 5. Wenn solche Arbeiten ausnahmsweise in Wohnräumen vorgenommen werden müssen, so ist der Wasserdampf baldmöglichst durch Öffnen der Fenster und Türen zu entfernen. Am besten sind die oberen Fensterflügel während der Arbeit zu öffnen. Nachher ist es notwendig, wenn während der Arbeit die Türen nach antohenden, ungeheizten Räumen geöffnet würden, um diese durch die feuchte Luft zu erwärmen. 6. Durch die Feindschaft enthaltene Schimmelpilze (Stod-Heden) sind stets, sobald sie sich zeigen, mit reinen Lössen vorzubeugen, aber gründlich abzuräumen. Was nach dem Wäfen, nach an den Wänden liegen bleibt, ist zweckmäßig durch Kaltwasser abzuräumen oder durch Wäfen mit Formalin (in allen

Die Neue Welt

sollt jeder Arbeiter und jede Arbeiterin lesen. Der Preis ist so gering, daß es jedermann möglich ist, diese interessante und belehrende Wochenschrift zu abonnieren.

Pro Woche 2 1/2 Pfg.

kostet die Neue Welt und ist monatlich mit 10 Pfennig für 4 Nummern zahlbar. Bestellungen nehmen alle Austräger entgegen. Bestellungen nehmen alle Austräger entgegen.

Drogenhandlungen zu haben) unerschöpflich zu machen. 7. Wenn Bohnen trotz gewöhnlicher Bewässerung dieser Maßregeln nicht keimen, so kann man sich zu dem Zweck, sie zu einer Samenart zu erhalten, weilen, weil dann bauliche oder andere Mängel die Ursache bilden.

Die Stammeinlage der G. m. b. H. S. Bemerkenswert für das Recht der Gesellschaften m. b. H. ist die Frage, ob der Geschäftsführer einer G. m. b. H. strafbar wird, wenn er Vermögensgegenstände der G. m. b. H. gegenüber macht zu benutzen oder zu veräußern, wenn die G. m. b. H. Geschäftsführer vom Geschäftsführer zum Geschäftsführer gemacht worden ist, ohne dass er einen Betrag von 250 M. eingezahlt haben, soweit es sich nicht um eine Sacheinlage handelt. Der Geschäftsführer hat bei der Anmeldung zu erklären, dass dieses Viertel in seiner freien Verfügung steht, und dass er sich nicht verpflichtet hat, ein Viertel einzuzahlen, und zur freien Verfügung steht, wenn er angibt, es sei mehr als das Viertel, obgleich dies unrichtig ist? Hierauf gibt folgende Entscheidung des 3. Strafsenats des Reichsgerichts Antwort (das Landgericht Halle hat den Geschäftsführer bestrahlt): Die Stammeinlage des Geschäftsführers S. war um 2000 M. fällig. Auf diese Stammeinlage war eine Sacheinlage von 2000 M. zu leisten, die von ihm zu machende Sacheinlage betrug demnach 6000 M., ein Viertel davon 1500 M. Hieran hatte er 2500 M., also mehr als ein Viertel, durch einen Scheck bezahlt, was mit Recht als Veräußerung erachtet werden konnte. Eine weitere Zahlung war nicht erfolgt. Der 3. Strafsenat in Kenntnis der Sachlage dem Reichsgericht an, die 6000 M. seien voll einzubehalten und zu seiner freien Verfügung. Die Revision führt aus, eine strafbare Handlung liege hier im Besonderen nicht vor, weil das Gesetz nach § 8 Abs. 2 nur die Veräußerung verlangt, das die in § 7 Abs. 2 bezeichneten Leistungen (Einzahlung eines Viertels der Stammeinlage, soweit sie nicht Sacheinlage ist, mindestens aber eines Betrages von 250 M.) betrifft sind, und daß der Gegenstand der Leistungen sich in der freien Verfügung des Geschäftsführers befindet. Die Angaben, die allein das Gesetz verlangt, seien nicht richtig gewesen; es sei sogar mehr als ein Viertel eingezahlt und zur freien Verfügung der Geschäftsführer gewesen. Die richtige einschränkende Auslegung kann nicht bezweifelt werden. Soweit es sich um Angaben hinsichtlich der Einzahlung auf Sacheinlage handelt, was im vorliegenden Falle allein in Frage kommt, läßt schon der Wortlaut des § 8 Abs. 1 des Gesetzes keine Zweifel offen. Die Angaben m. b. H. sind, wenn sie sich auf die Stammeinlage beziehen, strafbar sind ohne Rücksicht darauf, ob eine Verpflichtung, sie überhaupt oder in diesem Umfang zu machen, bestand oder nicht. Die Bestimmung kann nur dahin verstanden werden: Die Angaben, welche der Geschäftsführer dem Reichsgericht hinsichtlich der Einzahlungen auf die Stammeinlage macht, müssen wahr sein, mag er zu den Angaben verpflichtet sein oder nicht. Die vorstehend erörterte Auffassung führt auch allein die Erreichung des vom Gesetze verfolgten Zweckes, jedes arglistige Täuschung des Publikums über die finanziellen Grundlagen des Unternehmens zu verhindern. Die Angaben m. b. H. sind, wenn sie sich auf die Stammeinlage beziehen, strafbar sind ohne Rücksicht darauf, ob eine Verpflichtung, sie überhaupt oder in diesem Umfang zu machen, bestand oder nicht. Die Bestimmung kann nur dahin verstanden werden: Die Angaben, welche der Geschäftsführer dem Reichsgericht hinsichtlich der Einzahlungen auf die Stammeinlage macht, müssen wahr sein, mag er zu den Angaben verpflichtet sein oder nicht. Die vorstehend erörterte Auffassung führt auch allein die Erreichung des vom Gesetze verfolgten Zweckes, jedes arglistige Täuschung des Publikums über die finanziellen Grundlagen des Unternehmens zu verhindern. Die Angaben m. b. H. sind, wenn sie sich auf die Stammeinlage beziehen, strafbar sind ohne Rücksicht darauf, ob eine Verpflichtung, sie überhaupt oder in diesem Umfang zu machen, bestand oder nicht. Die Bestimmung kann nur dahin verstanden werden: Die Angaben, welche der Geschäftsführer dem Reichsgericht hinsichtlich der Einzahlungen auf die Stammeinlage macht, müssen wahr sein, mag er zu den Angaben verpflichtet sein oder nicht. Die vorstehend erörterte Auffassung führt auch allein die Erreichung des vom Gesetze verfolgten Zweckes, jedes arglistige Täuschung des Publikums über die finanziellen Grundlagen des Unternehmens zu verhindern.

Zeitungskatalog. Die Jahresgäbe der Saalezeitung u. Vögel-Allgemeinbildung, der große Zeitungskatalog, gelangt in diesen Tagen zur Ausgabe. In bekannter adäquater Ausstattung ist er auf dem großen Gebiet der Zeitungen und Zeitschriften längst zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden. Der auf praktische gestellte Katalog ist leicht zu benutzen. Ein Preisregister, welches das folgende Aufsuchen der an den betreffenden Blättern erscheinenden Tageszeitungen ermöglicht, findet ein nach Branchen geordnetes, weitestgehend erweitertes Verzeichnis der aufgeführten Fachzeitschriften. Eine Anzahl von Zeitschriften und neuer Ausgaben von Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Kataloges.

Stadttheater. Auf die nächste Aufführung des Weinhändlers wünschenswerten Corrécturen am kommenden Mittwoch bei ermäßigten Preisen sei nochmals besonders hingewiesen. In dieser Woche findet nur eine Aufführung des Operettenschlagers Der Graf von Zuremburg statt, und zwar am Mittwoch abend. Donnerstag wird zum letzten Male Herr von Zuremburg mit Frau Zimmermann als Nora. Herr Hund und als Selmer. Frau Schöcher als Frau Linden. Herr Rudolph als Dr. Kant und Herr Sieg, der die Pfeiffelung hat, als Günther. Freitag abend zum letzten Male Zuremburg mit Frau Zimmermann und Herrn von Zuremburg in den Hauptrollen. Die nächste Aufführung von Robert und Bertram findet am kommenden abend statt. Sonntag nachmittags Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen: Die geschiedene Frau, abends Carmen (Zitzpartie: Frau Kamm).

Der Kammerfänger Schmutz ist wegen Todesfalles in seiner Stelle für eine Tage nach am kommenden Mittwoch abend in der Rolle der Partie des Landvaters.

Stoff und Liebeskummer. Am Neujahrstage hatte der Leibarbeiter W. demnach unter den Folgen der Alkoholvergiftung

zu leiden, daß er beschloß, seinen Leben ein Ende zu machen. Bevor er jedoch seinen Krater den tüchtigen Plänen der Seele anbot, besann er sich, nachdem die Polizei seine Anwesenheit an und brachten ihn zur Polizeiwache, wo er auslief. Am gleichen Tage verstarb ein junges Mädchen den Tod in der Seele zu finden. Sie sprang von der Schiffsbrücke hinab, wobei jedoch gerettet und in die Klinik gebracht. Zu ihrer Zeit soll Liebeskummer den Anlaß gegeben haben.

Historischer Tageskalender für Halle.

- 1808. Prof. Eich wird Univ.-Ober-Bibliothekler; er ist Begründer der neueren deutschen Bibliographie; f. 1828.
- 1910. Beginn der Meißener Streifprojekte vor der Halleischen Straßammer.

Aus den Nachbarkreisen.

Mobelnig. Ein rassistes Gewordener. Eine blutige Schlägerei, die sich am 14. August auf der Chaussee zwischen Gänichen und Mobelnig abgespielt hat, fand vor dem Schöffengericht ein Beispiel. Gelegentlich einer Tanzveranstaltung in Gänichen wurde ein Mobelniger, Maurer Johann Deutsch aus Popitz mit dem Maurer Ernst Wiedmer in Streit, der jedoch schnell geschlichtet wurde. Deutsch ging in die Gasthause, erhielt aber hier infolge seines Betragens vom Wirt den Kofalarbeiter. Darüber und infolge der mit Wiedmer gehaltenen Unterredung und weil als Folge seines angetretenen Zustandes, schmerzt er seinen Geknerrn dabei beauftragte sich mit einer Zaanlatte und ging nachts nach 2 Uhr nach Mobelnig. Aus seinen auf dem Wege getanen Bewegungen ging hervor, daß er etwas „vorhabe“. Der Arbeiter Wiedmer hatte in seiner Wohnung Deutsch betanommen, er wollte ihn bestrafen, trat mit ihm in die Kammer und schloß die Thür, sprach ihm an, erhielt aber sofort einen Schlag über den Kopf, so daß er betäubt zusammenbrach. Der Vorgang war von verschiedenen Passanten gesehen worden, der Maurer Franz Bernhardt aus Mobelnig sprach hinzu, erhielt aber auch sofort einen Schlag über den Kopf, daß er taumelte. Deutsch erging es nach dem Angriff aus Mobelnig der ebenfalls einen Schlag erhielt, den zweiten Schlag aber abging und, da er ohne alle Ursache geschlagen worden war, den zu Boden gefallen Deutsch mit einem tiefen entrienen Vattenstich schlug. Während der Balgerei rierte Deutsch wie Wut an seinem linken Bein herabstürzte, er hatte in die Hand und in die Brust geschlagen. Der Maurer Adolf Schilbnrecht aus Popitz kam hinzu, er erhielt einen Stich in das rechte Handgelenk. Ferner sollen an der sich entwickelnden Schlägerei der Biegeleiarbeiter Karl Deutsch in Mobelnig und der Maurer Ernst Wiedmer in Popitz beteiligt gewesen sein. Geschlagen sind weiterhin auch die beiden anderen Mobelniger Einwohner von Mobelnig. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß auch Johann Deutsch nach dem vorgelegten ärztlichen Attest nicht weniger als zehn mal Stirn und leichte Stöße in Arm und Oberkörper erhalten. Für alle sechs Angeklagte die der gegenständlichen schweren Körperverletzung und sonst an anderen Personen anstellend waren wurden schwere Strafen verhängt. Für Johann Deutsch 4 Monate Gefängnisstrafe, für Adolf Schilbnrecht ein Monat und Ernst Wiedmer 14 Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte aber nur gegen Johann Deutsch die als Urheber der ganzen Schlägerei in Frage kam, auf 6 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten, die in Notwehr behandelt hatten, wurden freigesprochen. Zur Schilbnrecht erhielt 20 Mark Geldstrafe, weil er den schon verprügelten Hauptangetagten noch einmal mit den Füssen getreten hatte. Wer die Wehrkräfte gegen Deutsch geführt hatte, konnte in der Verhandlung nicht festgestellt werden.

Wittenberg. Stadtbürgerbehörden. Die verschiedenen An- und Umhebungen weisen eine Erzeugung von 107 Verionen im Dezember auf. Das Dienstboten-Abkommen im südlichen Krankenhaus ist von 3 auf 5 M. pro Jahr erhöht worden. Der bisherige Richter Herr soll als Richter im Krankenhaus an- und in der Kasse. — Für Einrichtung von neuen Schulstufen werden benötigt: für eine Klasse in der neubehobenen händlichen Mädchenschule 550 M., für eine Klasse in der Wächern-Schule 300 M. — Der Etat des Gefängniswesens weist eine Defizit gegen den vorjährigen auf, er erfordert nur nach 130 000 M. Zufuß aus dem Gefängnis, im Vergleich mit dem letzten Jahre, Zufuß gegen das das Werk vergrößert werden soll. — Einem Verträge, der die Anlegung einer Privatstrasse zwischen den Grundbesitzern des Notarz Gauls und des Bauunternehmers Nöbe vorieht, gibt die Verhandlung nach kurzer Debatte ihre Genehmigung. Der Zufuß der schon mehrfach im Gefängnis verurteilten Gefangenen beträgt der Bauanstalt von jedes Jahr 5000 M. aufzusuchen und den hierdurch gebildeten Fonds 10 Jahre nicht auszureichen. Die Stadtbürgerbehörden genehmigten indes nur den ersten Teil der Vorlage, lehnten aber den Rest ab, der die Unanfechtbarkeit des Fonds

auf 10 Jahre vorzieht, als Aufsteuern ist über Ober-Mittelgelehrter und über noch nicht gelehrt. — Die Verammlung nimmt dann einen Plan an, wonach die in der Wasserstraße liegende frühere Station Debitisch für 44 220 M. angekauft werden soll. Die Station umfasst 34 ar 91 qm und gehört jetzt dem Militärklub. Zu einer interessanten Debatte kam bei der Abstimmung eines juristischen Hilfsarbeiters, der die Zeitung des zu errichtenden Gewerbe-Gerichts übernehmen und nebenbei auch andere Arbeiten mit erledigen soll. Einige der Stadtväter lehnten der Ansicht gewesen zu sein, daß die Errichtung des Gerichts nicht durch noch hinausgeschoben werden könne. Der Herr Richter nach jetzt noch hinausgeschoben werden könne. Der Herr Richter er sieht schon die Klagen nicht wieder die Arbeitgeber, weil es dem Volke gar zu denken gemacht würde. Die Mehrheit der Stadtbürgerbehörden hat indessen schon eingesehen, daß die Richter werden sollen ein günstiges Urteil ergeben haben. Wie man annimmt, liegt hier in der ganzen Jur. Kohle.

Schweinitz. Etwas reichlicher Kinder „lesen“. Die Eltern des Bauernknechtes Otto Müller in Groß-Reudersdorf ist vorige Woche mit Kindern nach Schweinitz werden geborene Kind, ein Knabe, hat normale Größe, während die drei anderen Kinder nur klein, aber auch normal gebaut sind.

Gartmannsdorf, Kreis Schweinitz. Baumfällarbeiten. Auf den Feldern des Rittergutes Gartmannsdorf wird seit einigen Wochen nach K. S. geleistet. Die Arbeiter werden ihnen einen günstigen Markt ergeben haben. Wie man annimmt, liegt hier in der ganzen Jur. Kohle.

Widerlegen. In selbstmörderischer Absicht die Witte verliert. Im hiesigen Gerichtsamt geriet ein Unterleuchungsgefangener eines Weidmanns, das Weidell der Witte und verurteilte die Witte und Metallarbeiter, um seinen Geben ein Ende zu bringen. Hierin hat er sich jedoch geteilt, den herbeigekommenen Arzt gelang es nach angetretenen Bemühungen, die Witte nach und nach wieder aus Tageslicht zu befördern und den Patienten wiederherzustellen.

Züchten. Im Wege gekorben. An der Straße nach Nauchhausen wurde die Witte eines Wanderschulden aufgefunden. „Mittel und der eingetragene Markt hatten wohl dem Leben des hiesigen Wanders ein Ziel gesetzt, heißt es hier in der hiesigen Witte. Aber in der Handlung wurde es doch der Hunger, der den armen Menschen auf der Landstraße herben ließ. Man hat wenigstens noch nicht gehört, daß auch Gutsbesitzer oder Kapitalisten auf so lamaduelle und elende Art getötet sind.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Eine Wettnahme will man jetzt einführen. Es ist einmündig erkannt, daß diese Wette, die im internationalen Verkehr abernötig erforderlich werden, nicht schon längst existiert. Ein solcher internationaler Einbezug wurde Schiedsrichter und Gerichtsamt im Gebirge garantiert und von dem Publikum aller Kulturländer aus annehmbar empfunden werden. Auf andere Gebieten — namentlich in der modernen Industrie — gibt es schon längst gewisse einmündige Werte, die allgemeine Geltung haben. Es sei hier nur z. B. an die bekannte Quanten-Wette, Eulen-Wette erinnert, die in der ganzen Kulturwelt eingeführt ist und überall bei den Kennern hoch im Kurs liegt.

Die Halleische Volkerei hat mit heutigem Tage den Vertrieb der Wittenbörcher Kindermilch übernommen. Das Rittergut Wittenbörcher wird die Kindermilch in garantiert derselben einwandfreien Qualität weiter liefern. Die gewohnte Zustellung sowie der Boden, Talamit, K. bleiben bestehen. Außerdem werden die Wittenbörcher Kindermilch in der Halleischen Volkerei mitzuführen. — Siehe heutiges Nizza.

Das National-Lotterielist über unserer Stadt wurde mit mehr Aufsehen erregt, als die niedrigen Preise, die das rühmlichst bekannte Schiedsgericht Gutmann u. Co. Große Wette, 13. 15, zu seinem Inventur-Verkauf schließt hat. — Man hat das Publikum mit Patent beladen und freudigen Gesichtern den Leben verfallen.

Zentral-Bibliothek.

Ausgabenstunden: Dienstag, Donnerstags abends 8-9 Uhr und Sonntag von 10-12 Uhr.

Ausgabeort: Für Nord Burgspatz (Burgstraße 27), für Süd Halleische (Kerkerstraße 14).

Wahalla-Theater
Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Boispielloser Erfolg! Phänomenal!
Allabendlich (Anfang 8 Uhr) die vier großen Schlager:
„Finggeheimnisse“, „Verbotene Frucht“, „Ein wenig Musik“, „Loos No. 33.“
Mittwoch und Donnerstags nachmittags 4 Uhr. **Der Märchenonkel.**

Gewerkschafts-Karte n. a. S.
Freitag, 6. Januar, abends 8 1/2 Uhr im „Vollspatz“, Burgstraße 27.
Sitzung.

Tageordnung: 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Befreiung, Umfang und Rechtswirkung der Tarifverträge. 3. Gewerkschafts-Verammlung. 4. Verchiedenes.
Wolligabigem und pünktlichem Erscheinen der Delegierten wird entgegen.
Butter billiger!
Frische Bähung, Gutsbutter Stück 55 u. 58 Pfg. **Georg Holtzhausen, Seipzigerstr. 1.**

Empfehlenswerte Bücher:
Wolgand: Bürgerliches Kochbuch. Preis: geb. 2 M. Wolgand: Gute Kost. Preis: geb. 1.00 M.
Cl. Horn: Beruf der Frauen und Männer nach Weltanschauung. Preis: geb. 1.00 M.
F. Branner: Universitätsbibliothek. Preis: geb. 75 Pf.
H. R. Wondol: Der Rechtsanwalts. Preis: geb. 75 Pf.
Reinhardt: Geschäftsbücher. Preis: geb. 30 Pf.
Adelsberg: Briefsteller für Herren. Preis: broich. 30 Pf.
Adelsberg: Briefsteller für Damen. Preis: broich. 30 Pf.
Kleinwiesner: Der Briefsteller. Preis: geb. 1.60 M.
Uebelnker: Geschäftsbücher. Preis: broich. 1 M.
Die Kirche im Dienste des Unternehmertums. Von H. Lühr. Preis: 10 Pf.
Arbeiterkatechismus. Von H. Calmer. Preis: 10 Pf.
Wie ein Parrer Sozialdemokrat wurde? Von H. Wöhler. Preis: 10 Pf.
Christliche Arbeiterpflichten. Preis: 20 Pf.
Bring: Arbeiter und die Arbeiter. Preis: 20 Pf.
Uebelnker: Muster-Briefsteller. Preis: broich. 1 M.
Zu beziehen durch die **Vollbuchhandlung.** Götter 42/43.

Stadtbibliothek Halle.
Direktion: Joh. Holm & Richards. — Semest. 1181. —
Mittwoch, den 4. Januar 1911: Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Wittgensteins-Minder-Vorstellung** zu neuen Preisen.
Zum 11. Male: **Ein neuer glänzender Ausstattung: Dornröschen.**
Weihnachtliche Ausstattungs-Szenen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von C. A. Görner.
Abends 7 1/2 Uhr: 109. Abonnement-Vorstellung. 1. Viertel. **Novität! Zum 7. Male: Novität! Der Graf von Zuremburg.** Dorette in 3 Akten von Franz Lehár.
Aufführung 7 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 5. Jan. 1911: 110. Vorstellung i. Ab. 2. Viertel. **NORA** oder: **Ein Puppenheim.** Schauspiel in 3 Akten von Denni Wien.
Waschgefäße bauerhaft, billig! Halb d. N. Sp. Z. Zander, Straße 12.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Mit seinem Gastspiele im „Apollotheater“ übertrifft der bekannte Char.-Burleske-Komiker **Hasko** alle die bisher hier gewesen. Ensembles gleichen Genres. Unvergleichlich ist seine drastische u. dabei dezente Komik. Fabelhaft sind seine blitzschnellen Verwandlungen, welche die grösste Heiterkeit hervorruhen. Nicht endenwollendes Lachen ist auch stets der Dank des Publikums.
Allabendlich gegen 9 1/2 Uhr. Der tolle Schwanz
Der Herr Marquis mit Hasko in der Hauptrolle.
Vorher ab 8 Uhr, die von der gelamten. Preise als hervorragend besetzenden Extravaganzen:
Die Wunderkinder Hans Althoff, 5 Jahre alt, Edith Althoff, 1 Jahr alt.
Die Pariser Schönheit Mile. Hero 4 Vesp. Americo. — Friedel Brianeli.

Hallesche Molkerei!

Einem werten Publikum die ergebene Mitteilung, dass wir mit heutigem Tage den Vertrieb der

Passendorfer Kindermilch

in bisheriger Weise übernommen haben.

Das Rittergut Passendorf wird die Kindermilch in garantierter derselben einwandfreien Qualität weiter liefern.

Die gewohnte Zustellung sowie der Laden Talamtstrasse 6, bleiben beibehalten.

Ausserdem werden in Zukunft unsere Molkereiwagen die Passendorfer Kindermilch mitführen.

Um ferneren gütigen Zuspruch bittet die

Hallesche Molkerei.

Von der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

und bisher folgende Hefte erschienen:

- Heft 1: Die erste Hilfe bei Unfällen von Dr. Christoffer. Mit 10 Abbildungen, Verflüssen, auf Verflüssen vorhanden sein.
- Heft 2: Das erste Lebensjahr von Dr. Silberstein. Jeder gesunde Mutter zur Anleitungs zu empfehlen.
- Heft 3: Gesundheitspflege des Kindesalters von Dr. Fischer. Was jede Mutter gesund erlangen will, lese diese Anleitung.
- Heft 4: Der Hauptbestandteil von Dr. Jodel. Eine praktische Begründung der sozialdemokratischen Forderung.
- Heft 5: Alkoholfrage und Arbeiterfrage von Dr. Fröhlich. Eine empfehlenswerte Agitationsvorträge.
- Heft 6: Das Schulkind von Dr. Silberstein. Die Kinder vor Schulfrachten schützen, ist Zweck des Buchleins.
- Heft 7: Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten von Dr. Heber. Belehrend über diese für jeden Menschen wichtige Frage.
- Heft 8: Nahrung und Ernährung von Dr. Chajes. Ein wichtiges Kapitel für jeden Arbeiter und seine Familie.
- Heft 9: Wie sollen wir uns kleiden? von Dr. B. Bernheim. Eine belehrende Abhandlung über diese wichtige Frage.
- Heft 10: Der Arbeiterdank von Dr. M. Epstein. Mit besonderer Berücksichtigung der Werkskassen.
- Heft 11: Frauenleiden und deren Verhütung von Dr. J. Jodel. Mit einem Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft.
- Heft 12: Von unglücklichen Überglücken von Dr. E. Zebing. Eine lehrreiche Abhandlung für jedermann.
- Heft 13: Das Bakterienleben in der Gesundheitspflege des Arbeiters von Dr. S. Muntz. Die Anwendung des Bakters in gelunden und kranken Tieren.
- Heft 14: Verhütung und Heilung des Stotterns von L. Jordan. Mit einer Einleitung über Sprache und Sprachstörungen.
- Heft 15: Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie von Dr. Julian Karne.
- Heft 16: Jähre und Lebensjahre von Gertrud Revald-Berlin.
- Heft 17: Wozu und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers von Dr. F. Günther-Berlin.
- Heft 18: Der Geisteskrankheit.
- Heft 19: Die Krankenpflege im Hause. Von Joh. Rauter-Wannheim.
- Heft 20: Die Prostataerkrankheit. Von Dr. Jodel-Berlin.
- Heft 21: Atemgymnastik. Mit zahlreichen Abbildungen. Von Otto Müller.
- Heft 22: Haut- und Haarpflege. Von Dr. B. Chajes-Berlin.
- Heft 23: Die Hüften wir und vor Herzkrankheiten. Von Dr. Eugen Reichert-Berlin.
- Heft 24: Die Hygiene der Arbeiterwohnung. Von Hugo Hillig, Hamburg.
- Heft 25: Die Schamorgane des Menschen. Von Dr. A. Sieglitz.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Burg 42/43.

Empfehle für Mittwoch und Donnerstag

Kernigen Schmeer

von frischer Schlachtung

à Pfd. 70 Pf. ausserdem jeden Abend

warme Knoblauchwurst.

Paul Bauermann, Markt 26.
Telefon 1228.

Nur drei Worte!

Lorenz Billig Schuhwaren!

Schuhwarenhaus Lorenz, Leipzigerstr. 64.

Möbel

in allen Holz- u. Eilarten.
Besonders

Einzel-Möbel

zu sehr billigen Preisen.
Komplette

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Richtung
von 150 bis 5000 Mark,
je nach Bedarf.

Friedrich Peleke
Möbel-Manag. in
Geiststr. 25. Geiststr. 25.

Seeben erdienen:

Wahrer Jakob 1911
Nr. 1.
Preis 10 Pf.

Gleichheit
Nr. 7.
Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Antiquar- und die

Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Burg 42/43.

H. Böhlerts Rohschlachtereier

Zeitlicherte 78,
Glanzerstraße 75

dicht an der Glanzerischen Kirche
und Große Poststraße 20

empfehlen diese Woche in befeuertem Güte:

frische Fleisch- und Wurstwaren.

Därme

zum Hausfleisch fast man am billigen bei

**Gust. Baprolth, Halle a. S.,
RI. Nicolaistr. 1.**

Frauen hüten sich

vor unglücklichen Überglücken, welche immer wieder auftauchen, und nehmen bei Störungen nur noch die echte Verhütung einfluss. Preis 4,50. Diskret und garantiert. Chem. Laboratorium **Wassol**, Berlin 169 SW. Lindenstr. 104

Bettkrassen.

Befreiung garant. Auskunft umsonst. Alt. u. Geschl. angeb. **B. Schoene & Co., Frankfurt a. M. 372.**

2 für Kleidersch. zugabbar um bef. Franke, Charlottenstr. 3, H. III.

Holzweizig.
Die Weigerung, die ich in der Sommerzeit gegen den Restwert des Restes ansetzen können habe und für diesen belästigend war, nehme ich zurück.

A. Winter.

Zur Aufklärung!

Seit längerer Zeit offeriert eine hiesige Biergrosshandlung, auch in öffentlichen Zeitungsinserten, Köstritzer Schwarzbier.

Das Köstritzer Schwarzbier wird darin mit unwarhen Behauptungen anpreisend gestellt. In einem in der Saale-Zeitung vom 23. v. Mts. erschienenen Inserat heisst es z. B.:

„Köstritzer Schwarzbier darf nicht mit den oberrigen künstlich verästelten Malz- und ähnlichen Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckerzusatz veranlasst wird.“

Wie diese nun bei den ähnlichen Bieren zutrifft, habe ich nun keine Ursache zu erörtern; da aber auch das Malzbier in den Augen des Publikums diskreditiert worden soll, bin ich es meinen verehrten Malzbierkunden schuldig, nicht mehr ruhig einer solchen unwarhen Reklame zuzusehen.

„Nicht ist die Wurzel allen Übels!“ nur hieraus scheint das betreffende Inserat hervorgegangen zu sein.

Vorweg möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass das feine Malzbier, um es dem Publikum schmackhafter zu machen, mit **bestem Raffinade** nachgeschmezt wird in der-ebenen **natürlichen Weise**, in der überhaupt Zucker verwendet zu werden pflegt. Zucker ist bekanntlich ein ebenso wertvolles, wie technisch und chemisch reines Nahrungsmittel, **das reinste, das es überhaupt gibt.**

Durch das zugewiesene Gutachten vom 20. September 1905 des öffentlichen Laboratoriums Hildebrandt u. Dr. Witte, Halle a. S. In demselben heisst es:

„Nach Analyse-Ergebnissen lässt sich das Pelikan-Caramel-Malzbier bezeichnen als ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Nahrungs- und Genussmittel. Der Nährwert ergibt sich aus dem **hohen Extraktgehalt** und wird neben Stickstoffsubstanz und Phosphorsäure, wie Mineralbestandteilen überhaupt, sowie durch die grosse Menge Zucker bedingt, auf dessen **ausserordentliche Bedeutung für die Ernährung** in neuester Zeit vielfach hingewiesen worden ist.“

Wie steht es nun aber weiter mit dem geschmeizten Malzbier?
Auf Grund des § 1 Absatz 4 des Brauergesetzes bzw. bestimmt § 6 der zu diesem Gesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen: „Unter der Bezeichnung **Malzbier** oder einer sonstigen Bezeichnung, die das Wort **Malz** enthält, darf ein Bier, das unter Verwendung von Zucker hergestellt worden ist, **nur dann** in den Verkehr gebracht werden, wenn neben dem Zucker noch **mindestens 15 kg Malz** zur Bereitung von einem **Hektoliter Bier** verwendet worden sind.“ Da nun die Königl. Steuerbehörde die Brauereien streng kontrolliert, so hat jedermann die **Garantie**, dass er unter dem Namen „**Malzbier**“ niemals ein Bier mit „**geringem**“ Malzgehalt erhalten kann, sondern ein Bier, **wort Malz**, welches dem Zuckerzusatz **mindestens 15 kg Malz** enthält. Die **gegenteilige Behauptung** zur Empfehlung des Köstritzer Schwarzbiers ist also **unwarh.**

In einem weiteren Gutachten schreibt unterm 7. April 1909 die Versuchs- und Lehranstalt Berlin:

„Die chemische Zusammenstellung des Pelikan-Caramel-Malzbiers ist recht günstig, d. h. **der Extraktgehalt ist hoch**, der Alkoholgehalt ist niedrig.“

Eine Untersuchung beider Biere durch Herrn Dr. Karl Hildebrandt, öffentl. angestellter Handelschemiker zu Halle a. S., ergibt:

Pelikan-Caramel-Malzbier	10,33 Proz.	1,04 Proz.
Köstritzer Schwarzbier	7,31 Proz.	2,54 Proz.

Aus diesen Untersuchungen ergibt sich auch, dass das **Köstritzer Schwarzbier** im Verhältnis zum Pelikan-Caramel-Malzbier einen recht hohen — **den 2^{ten}fachen** — **Alkoholgehalt** hat und damit fast den der hiesigen Lagerbiere erreicht.

Ein weiterer Beweis für die Güte und Beliebtheit des Pelikan-Caramel-Malzbiers ist, dass sich mein Kundenkreis immer weiter verbreitet, unsere ersten Aerzte es nicht nur ihren Patienten empfehlen, sondern es auch viel in diesen Kreisen genossen wird.

Ich möchte daher meine verehrlichen Kunden bitten, sich nicht durch die Reklame einer missglückten Konkurrenz täuschen zu lassen.

Heinr. Müllers Ww., Schwemme-Brauerei.

Das neue Bett.

Gedient hat, die Baumannsberger. 60 Pf. Verfügt. Ober- und Unterbetten und Matratzen in 17 1/2, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Groß-Schlachtfest

frisch von 9 Uhr an **Wellfleisch** mit **Sauerkraut**, **Wittmoos** von **frisch 9 Uhr an** **Wellfleisch** und **Bratwurst**.

Otto Koch,

Charlottenstr. 2.

Morgen, Mittwoch, Schlachtfest.

frisch 9 Uhr an **Wellfleisch**, **Otto Becker, Radw. 11.**

Jeden Mittwoch Schlachte - Fest.

Fr. Kluge, Bismarckstr. 1.

Schlachtfest.

Fr. Patsch, Weinbühlstr. 11.

Schlachtfest.

Mario Böttcher, Teufelstr. 2.

Arbeitsmarkt

Offene Stellen aller Berufe enthält dieses Blatt. Deutsche Vakanzen-Post, Esslingen a. N.

Tehring

aus guter Familie und mit guter Handschrift gegen monatliche Vergütung.

Theodor Lühr

Poststraße 6.

Licht ist Macht.

Wie ich mich vor zu hartem Familienunwachs?

Die Verhütung der Konzeption auf gesunde Art.

Preis 20 Pf.

Ein einfaches und natürliches Mittel zur Verhütung der Empfängnis von einem Menschenfreunde.

Preis 60 Pf.

Kinderseggen und kein Ende.

Ein Wort an denkende Arbeiter.

Volks-Buchhandlung.

Halle a. S., Burg 42/43.

Ständesamliche Nachrichten

Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

Geheilt durch: Inhaberin der Gastwirtschaft, Frau Gertrud Revald, Halle a. S., Burg 42/43.

